

A. lat. a.

2604

W

pt. lat. a.

2604 w



A. lat n. 2604 ^W

R e d e

des

Kaiser Theodosius

an

seinen Sohn Honorius.

Uebersetzt aus

Claudianus de IV. Consul. Honorii.

Bers 214 bis 418.

Von *elham Fr.*

Professor Platz.

Als

E i n l a d u n g

zu den

öffentlichen Prüfungen

des Gymnasiums zu Wertheim den 7ten, 8ten
und 9ten October 1839.

W e r t h e i m ,

gedruckt bei Hofbuchdrucker Holl's Wittwe.

= H 224. 12.4.42

11/7





V o r w o r t.

Als Zugabe zu dem diesjährigen Programm des Gymnasiums theilt der Unterzeichnete ein Bruchstück seiner Uebersetzung des römischen Dichters Claudius Claudianus mit, deren Ganzes in der Sammlung verdeutschter Klassiker, die in Stuttgart herauskommt, erscheinen wird. Es gehört dieser Dichter, wie der seinem Zeitalter wohl auch angehörende Griechen Quintus Smyrnaeus, von dessen Epos »Fortsetzung Homers« ich früher eine Probe mitgetheilt habe, zu denjenigen Autoren des klassischen Alterthums, die seit längerer Zeit mehr als billig von gelehrten Bearbeitern und Uebersetzern vernachlässigt werden, während andere Schriftsteller in immer wiederholten Ausgaben und Uebertragungen ans Licht treten. Und doch sind jene Dichter um so mehr einer Berücksichtigung sowohl der Gelehrten, als gebildeter Freunde des Alterthums und der Poesie überhaupt würdig, je ungünstiger die Verhältnisse waren, unter denen sie lebten, je

mindere Begünstigung, die unersättliche Zeit ihrem Talente darbot, je ~~geringer~~ ^{geringer} Bwerther es daher ist, daß sie in Zeiten hereinbrechender Barbarei in Sprache und Litteratur durch ihre, sich weit über die gleichzeitigen Produkte form- und geistloser Geschmacklosigkeit erhebenden Werke, wieder an die classischen Vorbilder einer besseren Vorzeit erinnern. Je unerquicklicher die Wanderung durch die Wüsten und Steppen der Ausgangsperiode der classischen Litteratur ist, um so mehr verdient die Aufmerksamkeit auf jene vereinzeltten Oasen hingelenkt zu werden, wo denn doch noch reine und läutere Quellen ächter Poesie fließen und erquickenden Trank uns darbieten.

Gustav Schwab in seiner Bearbeitung der schönsten Sagen des Alterthums nennt das Werk des Quintus ein klassisches Kunstwerk, welches die Anerkennung aller Freunde ächter Poesie verdiene; sein Urtheil ist das eines kompetenten Richters und wird dem Dichter gewiß viele Freunde gewinnen.

In Betreff des poetischen Talents nicht minder achtbar, aber durchaus verschieden in Stoff und Darstellungsweise ist nun der römische Dichter, von dessen Poesie ich hier eine Probe gebe. Es sei mir erlaubt, nur einige wenige Worte zur nähern Begründung hinzuzufügen. Der griechische Dichter schöpfte den Stoff zu seinem Epos aus dem reichen und vollen Strome der griechi-

ſchen Heroenſage, dem römischen iſt die unmittelbare Gegenwart Grundlage ſeiner Poeſie; Jeſner konnte ſchon vermöge der Natur ſeines Gegenſtandes, der in die Ferne mythiſcher Zeit hinauserückt iſt und Thaten zum Gegenſtand hat, die rein dem Gebiet der Poeſie angehören und kein individuelles äußerliches Verhältniß zu ihren Urhebern geſtatten, ſeine Poeſie frei halten von allen ihren reinen Zwecken fremden oder hinderlichen Nebenrückſichten; er geht auf in ſeinem Stoff wie Homer, was ihn begeistert iſt die Muſe, nicht die Gnade eines Gönners; ſo iſt der Ausdruck ſchlicht und einfach, wie der des Fürſten aller epiſchen Dichter, ſeine Sprache und Beredſamkeit die des unmittelbaren Naturgefühls, ſein ganzes Werk ein reiner und ſchöner Nachklang griechiſcher Naturpoeſie. Anders verhält ſich bei Claudianus. Er iſt eigentlich, der Mehrheit ſeiner Werke nach, Gelegenheitsdichter. Lebend in der Umgebung Stilicho's, jenes talentvollen Feldherrn und Staatsmannes deutſcher Abkunft in römiſchem Dienſte, der ſo lange er lebte die Stütze des ſinkenden Reichs war gegen die Einfälle ſeiner germaniſchen Landsleute, hat er vorzüglich die Thaten und Verdienſte dieſes Mannes geprieſen; der Dichter wäre noch glücklich zu preiſen geweſen, wenn er lediglich dieſe Aufgabe gehabt hätte, da wirkliches Verdienſt, da Wahrheit mit der Dichtung in Harmonie zu bringen

war; so aber brachte es die äußere Stellung Claudians mit sich, daß er auch die undankbare Aufgabe hatte, die jämmerliche Zwergfigur eines Kaiser Honorius, des kleinen Sohnes, des großen Theodosius, durch die Streckmaschine poetischer Rhetorik zur Größe einer imponirenden Heroengestalt auszudehnen. Es ist zu beklagen, wie reiche poetische Mittel er auf diese Weise an einen dürftigen Gegenstand vergeuden muß, Mittel, die unter andern Verhältnissen, günstigeren Bedingungen wohl genügt hätten, Werke hervorzu- bringen, die einen reineren Genuß zu gewähren im Stande gewesen seyn würden.

So mußte die Poesie dieses Dichters vielfach durch äußere Rücksichten bestimmt werden, und ein dem Wesen echter Poesie fremdartiges Element sich ihr beimischen. Die großartige Kunstform des heroischen Epos war zusammengeschrumpft in die verkümmerte des poetischen Panegyrikus; während Homer und sein Fortsetzer zu den heroischen Gestalten ihrer Poesie nur in einem rein künstlerischen Verhältniß stehen, ist der Römer, indem er die Thaten der Gegenwart schildert, als Hofdichter an vielfache Rücksichten gebunden. Zu bewundern bleibt bei allen dem die Reinheit der Sprache, die Kraft und Fülle der Phantasie, die Würde und Hoheit der Gesinnung, die er überall offenbart, wo sein Talent durch den Stoff nicht beengt, sondern gehoben

und begeistert wird. Die Natur der Sache brachte es mit sich, daß in Bezug auf Diktion und Darstellung der römische Dichter nicht in die Fußstapfen eines Naturfängers wie Homer treten konnte. Die ganze römische Poesie ist wesentlich Kunstpoesie, etwas dem römischen Geiste angeeignetes, angebildetes. Die Römer haben kein eigentliches Nationalepos, wie die Griechen; Virgil selbst ist bekanntlich kein epischer Naturdichter; der Ton seiner Poesie ist der rhetorisch-deklamatorische der Schule; nicht der naiv-natürliche der homerischen Muse. Wenn schon Virgil und seine spätern Nachfolger, welche mythische Stoffe der Griechen behandelten, an die Stelle jener reizenden Natürlichkeit Homers den mitunter kalten Pomp des rhetorisch-deklamatorischen Pathos setzten, um wie viel mehr war an diesen durch die Tradition ihm überlieferten poetischen Kunststyl gewiesen ein Dichter wie Klaudian, der geradezu die Aufgabe hatte, wirkliche Thatfachen nicht als Historiker darzustellen, sondern als Dichter mit poetischem Schmucke zu umkleiden. Immerhin verdient er unsere Bewunderung, daß er in einem solchen Zeitalter noch Werke lieferte, ausgezeichnet durch den Glanz poetischer Diktion und die Energie einer kräftigen Gesinnung, die sich in Liebe und Haß; jetzt bewundernd die Größe eines Theodosius, Stilicho oder auch anderer minder hochgestellter doch verdienstvoller Männer, jetzt

mit juvenalischem Zorn die Schandthaten eines Rufinus und Eutropius geißelnd, ausspricht, der letzte Hauch jenes Bewußtseyns nationaler Größe, das die Werke der großartigsten unter den römischen Dichtern beseelend durchdringt.

Das folgende Bruchstück ist entnommen dem Gedichte auf das vierte Konsulat des Honorius, einem der trefflichsten des Dichters. Der Kaiser Theodosius giebt seinem Sohne Lehren über die Pflichten eines Regenten. Mit Recht haben schon frühere Bearbeiter des Claudian diese Rede des Theodosius als einen der schönsten Reste römischer Poesie gepriesen; Schönheit der Gedanken, Hoheit der Gesinnung und prägnante Kürze und Gedrungenheit des Ausdrucks, geben dem Original hier grade einen eigenthümlichen Reiz; möge in der Uebersetzung die Schönheit desselben wenigstens nicht ganz verloren gegangen seyn.

Platz.

**Aus Claudian's Panegyris auf das vierte
Consulat des Honorius.**

Vers 215 ff.

Wenn zu dem Parthischen Thron dich das Schicksal
hätte berufen,
Theuerer Sohn, und dein Arsacisches Haupt die
Tiara
Schmückte; vor der weithin sich in Ehrfurcht beuget
der Osten:
Dann wär' edles Geschlecht dir genug und die hohe
Geburt schon
Könnte allein dich schützen in thatlos üppigem Schwel-
gen;
Anders verhält sichs mit dem, der in Roma's Kai-
serpallast herrscht;
Thatkraft nur muß Stütze ihm seyn, nicht Adel des
Blutes.
Kraft, der mächtiger Stand sich vereint, ist nützlicher,
größer,
Werthlos ist die verborgne. Denn was wohl nützt
dem gemeinen
Mann sie, vom Dunkel umhüllt? Sie ist Schiff, dem
fehlet der Steurer,

Pyra, welche verstummt, ein Bogen, der nicht gespannt wird.

Ihrer bemächtiget aber sich Niemand, der sich zuvor nicht

Selber erkannt und zur Ruhe gebracht hat seines Gemüthes

Schwankende Fluth. Lang windet der Weg sich, der zu ihr führet.

Verne fürs Reich, was jeder für sich. Als unsere Glieder,

Irrdisches Himmlischem mischend, Prometheus bildete, schloß er,

Die vom Olympus er raubte, des Geists ursprüngliche Reinheit,

Ein in den Leib und band sie, wie sehr widerstreben sie mochte.

Und, weil Sterbliches nicht auf andere Weise zu bilden,

Fügte er zwei noch bei. Die gehen zugleich mit dem Leibe

Unter, der erste nur bleibt und entfleugt unsterblich dem Holzstoß,

Ihm nun gab er zur Wohnung die Burg des erhabenen Hauptes.

Daß er von da anordn' Unternehmungen, lenke die Arbeit.

Unter dem Hals wies dann er entsprechende Plätze den beiden

Anderen an, zu gehorchen dem Geist als höchstem
Gebieten.

Denn aus Furcht, zu vermischen das Heilige mit
dem Gemeinen,

Schied er der zwei Wohnsitze und wies die Bestimmung
der Seel' an.

Born wohnt unter der Brust in dem blutausströmenden
Herzen,

Flammengetränkt, blindwüthend, den Feind voll Gier
zu verderben.

Wird er gereizt, so erschwillt er in Wuth; frampfhast
ihn zusammen

Zieht die Betäubung der Furcht. Weil Alles er nun
mit sich fortreißt,

Und sein Rasen den Gliedern des Leibs nicht gönnet
die Ruhe,

Wird Abhülfe in der Lunge gewährt, die feucht dem
Erhitzten

Tritt entgegen, damit die geschwellenen Fibern er-
weichen.

Doch die Begier, die alles für sich sucht, Nichts für
die Andern,

Mußte zurück in die Leber sich ziehen und die inner-
sten Theile.

Diese, indem thiergleich, den entsetzlichen Rachen sie
aufreißt,

Wird nie voll, nie satt; jetzt jagen sie Sorgen der
Habsucht

Geißelnd umher, jetzt brennt sie der glühende Stachel
der Wollust.

Froh jetzt, trauert sie jetzt, jetzt satt, wacht auf sie
von Neuem,

Und kehrt mächt'ger zurück als der Hydra fallende
Häupter.

Wem die Stürme zu bändgen gelang, der bauet
dem reinen

Geiste ein Heiligthum in der Brust voll ewigen
Friedens.

Magst du die Inder beherrschen am Erbrand, möge
der schlaffe

Araber beugen die Knie vor dir und Serer und
Neder:

Doch, so Furcht du noch fühlst, du Verwerfliches
wünschst und Zorn dich

Hinreißt, wird dich bejochen die Knechtschaft, wird
dich im Innern

Drücken ihr hartes Gesetz. Nur dann nennst Herr du
mit Recht dich,

Wenn dein eigener König du seyn kannst. Leichter
zum Bösen

Sind wir geneigt; es verlockt uns zur Schlaffheit
zügelenbundne

Lust und begünstigt den Reiz der Verführung. Schwe-
rer ist Keuschheit,

Wenn sich die Lust anbeut. Zorn ist zu bewältigen
schwerer,

Hast du zu strafen die Macht. Dein Inneres aber
beherrsche,

Und nicht, was dir erlaubt ist zu thun, nein, was
sich geziemet,

Ueb' und bändige der Triebe Gewalt durch Achtung
des Guten.

Auch wird wieder und wieder dich daran mahnen
die Rede,

Daß du erkennst, wie du in der Mitte der Erbebe-
wohner

Lebst und all dein Thun vor den Augen der sämt-
lichen Völker

Offen und frei daliegt, und der Könige Schuld sich
in Dunkel

Nimmer zu hüllen vermag; denn das Licht des erha-
benen Standes

Käst im Verborgenen nichts; das Gerücht drängt ein
sich in jeden

Irgend geheimen Versteck und erforscht die entlegen-
sten Winkel.

Sey mildherzig vor allem; denn da sonst unsere
Gaben

Nachstehn, kann uns die Gnade allein gleich machen
den Göttern.

Meide Verdacht Unsichrer und Falschheit gegen die
Freunde,

Schnappe Gerüchte nicht auf, denn wen dergleichen
bekümmert,

Der lebt ewig in Angst bei des nichtigsten Hauches
Geflüster.

Nicht Leibwachen und nicht umgebende Lanzen be-
schützen

So, wie die Liebe es thut. Nie wirst du erzwingen
die Liebe.

Sie giebt nur das Vertrauen und die Reinheit schlich-
ter Gesinnung,

Siehst du nicht, wie Liebe das Band ist zwischen
den Theilen

Dieser so herrlichen Welt, nicht stets nur Zwang an
einander

Rettet die Urelemente des Alls, Sol geht an des
Himmels

Mitte zufrieden die Bahn, und das Meer bleibt ruhig
im Ufer?

Und wie endlich die Luft, die den Erdball trägt und
umfließet,

Weber auf ihm schwer lastet mit Druck, noch weicht
der Masse?

Mehr fühlt Furcht, wer Andere schreckt. Dies ist
der Tyrannen

Würdiges Loos. Neid gegen den Ruhm fühlt, mor-
det die Tapfern,

Lebt durch Schwerter geschützt und von Gift umgeben,
und übet

Trug, der gegen euch selber sich kehrt, droht, wäh-
rend ihr zittert!

Du sey Bürger und Vater. Im Aug hab immer des
 Ganzen
 Wohl, nicht deins. Mehr gelt als eigener Wille des
 Volks Wunsch.
 Wenn etwas du für Alle gebeutst und forderst Ge-
 horsam,
 Füge zuerst dem Befehl dich. Das Volk wird gegen
 Gesetze
 Williger und widersezet sich nicht, wenns sieht, daß
 sich selber
 Der sie gegeben gehorcht. Nach dem Beispiel richtet
 des Fürsten
 Stets sich das Reich und es übt niemals auf mensch-
 liche Herzen
 Den Einfluß das Gesetz, den übt des Regierenden
 Leben.
 Stets mit dem Fürsten verändert sich auch die beweg-
 liche Masse.
 Und hast dieß du befolgt, sey stolz drum gegen Ge-
 ringre
 Nicht, noch über die Schranken der Menschheit suche
 zu steigen;
 Selbst die vortrefflichsten Sitten befleckt unziemlicher
 Hochmuth.
 Nicht sind dir übergeben dem Joch schmiegsame Sa-
 bäer,
 Nicht hab vor ich gesetzt dich als Herrn Armeniens
 Gauen,

Nicht Assyrien dir, wo ein Weib einst herrschte; gegeben:

Römer, des Weltalls Herrscher so lang, sinds, die
du beherrschen

Sollst, die weder den Stolz des Tarquinius trugen,
noch Cäsars

Herrschaft. Älterer Frevel erzählt die Geschichte der
Nachwelt;

Stets bleibt ein Schandfleck. Wann würden die
Gräuel in Cäsars

Haus nicht verdammt? Wer konnte nicht Nero's
scheußliches Morden,

Wer nicht Caprea's Felsen, die schmutzige Höhle der
greisen

Unzucht? Aber der Ruhm des Trajanus schreitet in
er'ger

Jugend die Zeiten hindurch, nicht sowohl weil über
den Tigris

Siegend er schritt, ausbreitend die Herrschaft über
die Parther,

Oder er zum Kapitol, nach der Dacier Sturze, hin-
auffuhr,

Als weil mild er gewesen dem Volk. Stets eifere
Solchen

Nach, mein Sohn. Rollt Donner des Kriegs, dann
übe die Krieger

In anstrengenden Mühn und bereite sie vor zu des
Kriegs Wuth.

Weder im Winter die Ruh, noch die Schlawheit
 weichlicher Lager
 Behr' an der Kraft. Zu dem Lager gewählt sey stets
 ein gesunder
 Platz; nie möge der Wall entbehren des wachsamem
 Postens.
 Lern, wo Reile zu bilden am Ort; wo aus sich zu
 breiten
 Besser und wieder zusammen sich ziehn; wie man im
 Gebirge,
 Wie in der Ebene kämpft, welch Thal zum Verstecke
 sich eignet,
 Wo ein gefährlicher Weeg. Sucht hinter den Mauern
 der Feind Schutz,
 Dann bring gegen die Mauern in Schwung die Ge-
 walt der Maschine;
 Steine zertrümmre der stürmende Bock und gegen die
 Thore
 Donnre das Sturmbach los. In die Erd' ein laß
 sich die Mannschaft
 Wühlen und dann auftauchen. Im Fall langwier'ger
 Umschließung
 Wiege dich nicht nachlässig in Sicherheit, glaubend,
 der Feind sey
 Ein ja geschlossen. Es war unheilvoll Vielen die
 Freude;
 Die überrascht in dem Schlafe der Tod, die während
 des Fliehens.

Siegenden hat schon oft sorgloses Zerstreuen ge-
schadet.

Niemals ströme das Zelt dir von königlich-
fülle

Ueber, damit nicht den Schwarm unfriegerischer Wichte
des Lagers

Kuft um des Kriegs Feldzeichen versammle. Weber
dem Regen

Weiche, noch Stürmen des Süds; nie breite sich
golden das Schirmdach

Ueber dem Haupt, abwehrend den Strahl heißglühender
der Sonne.

Isß, was grade sich beut; Muth wirdest einflößen dem
Krieger,

Sieht er dich selbst auch schweigen. Ist steil ein Hügel,
der Erste

Klimm ihn hinan. Sind Bäume zu Kriegsarbeiten
dir nöthig,

Schäme dich nicht, mit der Art selbst Hand an die
Eiche zu legen.

Ist ein stehender Pfuhl zu durchziehen, dann möge die
Tiefe

Prüfen zuerst dein Roß. Ueberschreit' eisstarrende
Flüsse

Du in dem Lauf, durchschneide die fließende Fluth du
im Schwimmen.

Setz misch' unter die Reiter als Reiter dich, setz zu
dem Fußvolk

Stelle dich als Fußgänger. Sie gehn, bist du ihr
 Genosse,
 Eifriger dann; gern werden sie Arbeit tragen und
 Mühsal,
 Bist du Zeuge davon. — Mehr wollte der Vater
 noch sprechen,
 Doch du fiellst ihm ins Wort: Wenn hold sich uns
 zeigen die Götter,
 Werde ich dies vollbringen; nicht dir ungleich noch
 dem Bruder
 Werden die Völker mich schaun und die Herrschaft,
 die mir vertraut ward.
 Aber warum nicht lehrt mich die Wirklichkeit, was
 du mit Worten
 Zeigest? Du rüstest dich ja zu dem Marsch nach den
 eisigen Alpen.
 Nimm als Begleiter mich mit. Laß unser Geschloß
 des Tyrannen
 Leib durchbohren, er sinke erblaßt durch unseren
 Bogen.
 Werd' ich Italien wohl preisgeben des grausamen
 Räubers
 Wuth? Soll einem Klienten ich Roma lassen zur
 Sklavin?
 Bin so sehr ich ein Knabe? Der Herrschaft schnöde
 Entweihung
 Sollte mich nichts angehn, noch die Pflicht, Bluts-
 freunde zu rächen.

Durch Schlachtfelder zu sprengen, gefiele mir. Reiche
mir Waffen.

Weshalb nennst du zu jung, weshalb mich dem Kampf
nicht gewachsen?

Pyrrhus war nicht älter, als ich, da Pergama er
nur

Warf in den Staub, sich erweisend als würdiger
Sohn des Achilles.

Und soll denn ich im Lager als Fürst nicht weilen,
so komm' ich

Selbst als gemeiner Soldat.“ — Theodosius, voller
Bewundrung,

Rüßt inbrünstig den Sohn und versetzt: Lobwürd'ges
begehrt du,

Aber zu früh' annoch. Einst kommt kraftvolleres
Alter;

Nichts übereilt! Noch schwand dir der zehente Som-
mer dahin nicht,

Und schon suchst du, wovor auch ein Mann bebt.
Freudig erkenn' ich

Hoher Gemüthsart Keim. Pella's Held, Porus
Besieger,

Hat, heißt's, als stets wieder von Philipps glück-
lichen Thaten

Nachricht kam, sich mit Thränen gewandt zu den
frohen Genossen,

Daß nach den Siegen des Vaters ihm selbst nichts
überig bleibe.

Ähnliches fühlst auch du. Laßt denn weiffagen den
Vater:

Du wirst eben so groß einst seyn, nicht unserer Liebe
Dankst du das Reich, daß dir die Natur gab. Bei
der Geburt schon

Weihn so Ehre die Bienen der Königin, die auf
die zarte

Flur einst summende Schwärme hinausführt, leben
nach deren

Satzungen und arbeiten für sie. So schaltet das
kleine

Kalb auf der Weid und herrscht bei kaum aufsproßenden
Hörnern

Kühn schon über die Heerde. Den Jünglingsjahren
behalte

Vor du den Kampf und weil' in Geduld mit dem
Bruder an meiner

Stelle, dieweil ich im Krieg. Der Araxes, jezt un-
besiegt noch,

Fürcht' euch einst und der Euftrat, der reißende.
Möge der ganze

Nil euch dienen, und was Sol tränkt mit den Strah-
len des Morgens.

Sind frei wieder die Alpen und siegt die gerechtere
Sache,

Dann wirst du übernehmen die wiedereroberten Theile
Unsres Gebiets, daß deinem Gesetz nachfolge das
muth'ge

Gallien und du der milde Regent seist unsrer Iherer.
Froh der bestandenenen Mühn, sorglos um das künftige
Schicksal

Scheide ich dann, überlassend das Reich euch beiden
zur Herrschaft.

Aber so lang bildsam noch der Geist, lieg' ob du den
Musen;

Ries, was bald nachahmen du kannst; nie höre die
griech'sche,

Nie Roms Vorzeit auf, ihr Wort an das
Herz dir zu richten.

Nicht' auf frühere Führer den Blick. Mit dem künf-
tigen Kriegsdienst

Mach dich vertraut. Schau hin auf Latiums frühere
Lage.

Liebst du um Freiheit Kampf? Dann Brutus wirst
du bewundern.

Hassst du den Treubruch? Dich freut dann Metius
Strafe.

Hart ist der Streng' Unmaaß? Fühl' Abscheu vor
dem Torquatus.

Edel ist, sich aufopfern? Die Decier wirst du ver-
ehren.

Was ein Tapferer thue allein auch, lehret des Rokles
Kampf nach der Brück' Abbruch und Mucius bren-
nende Hand dich.

Was man zaubernd vermag, zeigt Fabius; wie sich
der Feldherr

Zeigt in der Noth, daß lehrt dich der Gallier Sieger
Kamillus.

Dieß lehrt, daß Nichts Schweres dem Tüchtigen sey
unbesiegbar.

Ewigen Ruhm giebt dir, o Regulus, Punische Wild-
heit.

Höher als Anderer Glück ist der Ruhm des Ratonis-
schen Unglücks.

Dies auch lernst du, wie vieles vermag die genügt-
same Armuth.

Arm war Curius, als er die Könige schlug in den
Schlachten,

Arm Fabricius, als er des Pyrrhus Gold von der
Hand wies,

Oft handhabte den staubigen Pflug der Diktator
Serranus,

Ruhm lieb ländlichen Hütten der Viktor und an den
Pfosten

Stechengebunde umher. Helm brachte der Konsul die
Erndte,

Und der lange das Purpurgewand trug pflüget als
Landmann.

I.

V e r z e i c h n i ß

der im Gymnasium zu Wertheim von Michaelis
1838 bis 39 ertheilten Lehrstunden.

In der ersten Klasse:

- 1) **Religion.** a) Für Protestanten: Biblische Geschichte des alten Testaments nach Hebel, Erlernung von darauf bezüglichen Bibelsprüchen und Liedern des Gesangbuches. 2 Stunden wöchentlich. Lehrer Ströbe. b) Für Katholiken: Einleitung in den christkatholischen Religionsunterricht und die Glaubenslehre nach Stapf's Katechismus. 2 Stunden. Herr Pfarrverwalter Gärtner.
- 2) **Lateinische Sprache.** Elemente nach Reuß bis S. 70. Alle vorkommende Wörter, so wie auch gehaltvolle Sätze wurden memorirt. Auch die regelmäßigen Conjugationen wurden gelernt. 10 Stunden. Lehrer Ströbe.
- 3) **Deutsche Sprache.** Wortlehre nach Gözinger, verbunden mit schriftlichen Uebungen; Lesen in

Bruckner's Jugendbibliothek deutscher Klassiker
Bd. I., Nacherzählen des Gelesenen; Sprechübun-
gen. 3 Stunden. Lehrer Ströbe.

- 4) **Rechnen.** Numeriren, die vier Species sowohl
in gleichbenannten, als auch in ungleichbenannten
ganzen Zahlen, Vorübungen zum Bruchrechnen.
Hiermit war stete Uebung im Kopfrechnen ver-
bunden. 4 Stunden. Lehrer Ströbe.
- 5) **Geographie.** Uebersicht der Erdtheile und Meere.
Geographie von Deutschland und Baden insbes-
ondere; verbunden mit Landkartenzeichnen an der
Tafel. 2 Stunden. Dr. Neuber.
- 6) **Kalligraphie.** 3 Stunden. Lehrer Ströbe.

In der zweiten Klasse:

- 1) **Religion** gemeinschaftlich mit der ersten Klasse.
- 2) **Lateinische Sprache.** Repetition der Formen-
lehre, Syntax nach der kleineren Grammatik von
Bröder bis zu Ende; Uebersetzen aus dem Latei-
nischen in's Deutsche in Bröder's Lektionen von
S. 351 bis zu Ende, und aus dem Deutschen in's
Lateinische (mündlich und schriftlich) in Ottinger's
Vorschule von S. 50 bis 103.; Memoriren einzel-
ner Wortfamilien aus den Buchstaben M bis Z
in Rärcher's Wörterbuch. 10 Stunden. Lehramts-
Praktikant Föhlisch.
- 3) **Deutsche Sprache** gemeinschaftlich mit der
ersten Klasse.

- 4) **Rechnen:** gemeine Brüche, rein und angewandt, Decimalbrüche, Regelbetri durch Reducirung auf die Einheit; Kopfrechnen. 4 Stunden. Lehrer Ströbe.
- 5) **Geographie** und
- 6) **Kalligraphie** gemeinschaftlich mit der ersten Klasse.

In der dritten Klasse.

- 1) **Religion.** Für Protestanten: Die christliche Glaubens- und Sittenlehre nach dem LandesKatechismus. 2 Stunden. Herr Pfr. Wallraff. Die katholischen Schüler wurden gemeinschaftlich mit der 1sten und 2ten Klasse unterrichtet.
- 2) **Lateinische Sprache.** 1) Grammatik: Repetition der Formenlehre, Syntar nach Krebs' Anleitung zum Lateinischschreiben S. 1 bis S. 231. 2) Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische nach Krebs S. 66 bis 231. (mündlich und schriftlich.) 3) Memoriren der Hauptwortfamilien aus den Buchstaben A bis M in Rärcher's Wörterbuch. 4) Lesung: a) ausgewählte Fabeln des Phädrus, b) des Cornelius Nepos Lebensbeschreibungen des Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon, Alcibiades und Thrasylbulus. 10 Stunden. Lehramts-Praktikant Föhlisch.
- 3) **Französische Sprache:** Leseübungen, Elemente der Grammatik bis zu den regelmäßigen Conju-

gationen, diese mit eingeschlossen, verbunden mit meist mündlichem Uebersetzen der Aufgaben darüber aus dem Deutschen in's Französische; die Kap. von den Neben- und Vorwörtern (nach Hirzel im Auszuge von Drell); erster Anfang im Uebersetzen aus dem Französischen in's Deutsche (Drell S. 163 bis 168); Memoriren von Wörtern. 4 Stunden. Dr. Neuber.

- 4) **Deutsche Sprache:** Grammatik nach Becker's Leitfaden S. 1 bis 29. verbunden mit schriftlichen Übungen; Redeübungen. 2 St. Dr. Neuber.
- 5) **Rechnen:** Repetition der Rechnung mit gemeinen und mit Decimal-Brüchen, Regelbetri mit directen und indirecten Verhältnissen, zusammengesetzte Proportionsrechnung, Kettenregel, Gesellschaftsrechnung, Kopfrechnen. 3 Stunden. Lehrer Ströbe.
- 6) **Geographie:** Einleitung, Repetition der allgemeinen Erdbeschreibung, Länder von Europa, nach Selten. Eingestreut wurden geschichtliche Notizen. 3 Stunden. Dr. Neuber.
- 7) **Kalligraphie:** 2 Stunden. Lehrer Ströbe.

In der vierten Klasse:

- 1) **Religion** gemeinschaftlich zum Theil mit der dritten, zum Theil mit der fünften Klasse.
- 2) **Lateinische Sprache:** a) Caesar de bello Gall. V, 38 bis VII., 19. 3 Stunden. b) David's

Metamorphosen nach Vossens Auswahl von Feldbausch, Abschn. 10 bis 19. 2 Stunden. c) Grammatik nach Zumpt §. 362 bis 492. Uebersetzen (mündliches) in Krebs Anleitung zum Lateinischschreiben §. 67 bis 230. und schriftliches aus Süpfle's Materialien lateinischer Stilübungen für die mittleren Klassen §. 1 bis 75. Memoriren von Wortfamilien aus den Buchstaben N bis P in Rärcher's Wörterbuch. 3 Stunden. Professor Hertlein.

- 3) **Griechische Sprache.** a) Untere Ordnung: Grammatik nach Feldbausch bis §. 187., Uebersetzen aus dem Griechischen in's Deutsche in der Chrestomathie von Feldbausch und Süpfle die mit ungeraden Zahlen bezeichneten §§. von 1 bis 121. und aus dem Deutschen in's Griechische ebendasselbst; letzteres schriftlich. 4 Stunden. b) Obere Ordnung: Grammatik nach Feldbausch (die unregelmäßigen Verba, Syntar, dann Repetition der Formenlehre mit Rücksicht auf die epischen Formen), Uebersetzen aus dem Griechischen in's Deutsche in genannter Chrestomathie, die mit geraden Zahlen bezeichneten §§. von 110 bis 156. und von 204 bis 270., dann Homer. Odyss. I und II. Aus dem Deutschen in's Griechische wurde schriftlich übersetzt in der Chrestomathie von §. 109 bis 124. und in Kost's Anleitung §. 34 und 35. 4 St. Lehramts-Praktikant Föhlisch.

- 4) **Französische Sprache:** Grammatik nach Hirzel, 2ter Cursus vom Anfang bis zu dem Kapitel von den Zeiten des Indicat. und Subjonct., verbunden mit schriftlichen Uebungen zu Hause und Auswendiglernen von Phrasen; Uebersetzen in Voltaire's Charles XII, 1stes und 2tes Buch bis zur Schlacht bei Narwa. 4 Stunden. Dr. Reuber.
- 5) **Deutsche Sprache:** Grammatik nach Bernhardt's Elementarbuch der deutschen Sprache (Lehre vom zusammengesetzten Satz, Seite 92 bis 129), Stil- und Rede-Uebungen. 2 Stunden. Professor Hertlein.
- 6) **Geschichte:** griechische und römische nach Döring's ethnographischen Abriß der Geschichte. Vorausgeschickt wurde eine kurze Uebersicht der alten Geographie, besonders Griechenlands und Italiens. 3 Stunden. Professor Hertlein.
- 7) **Mathematik:** angewandte Proportionsrechnung in schwierigeren Aufgaben, Einleitung in die Geometrie nach Gelpke, Figurenzeichnen nach Grassmann, 1 bis 94, Beweise mathematischer Sätze nach Gelpke bis zum Abschnitt von der Verwandlung der Dreiecke in einander. 3 Stunden. Dr. Reuber.
- 8) **Naturlehre** nach Poppe's Physik für die Jugend, vom Anfang bis zum Magnetismus. 2 St. Dr. Reuber.

In der fünften Klasse.

- 1) **Religion.** a) Für Protestanten: Glaubens- und Sittenlehre nach Niemeyer's Lehrbuch der Religion. 2 Stunden. Professor Hertlein. — b) Für Katholiken: Einleitung in die christliche Religion; Sittenlehre (Einleitung und Pflichten gegen Gott) nach A. Fischer. 2 Stunden. Herr Pfarrverwalter Gärtner.
- 2) **Lateinische Sprache:** a) Cicero pro Roscio Amer. Or. Catil. I bis IV. Epist. I. II. III. ad Lentulum. 3 Stunden. b) Virgil Eclog. VIII. bis X. Georg I, 1 bis 256. Aen. I und II. 2 Stunden. c) Stilübungen nach Süpfle's Materialien §. 133 bis 184. Extemporalien nach Strack. 3 Stunden. Professor Plag.
- 3) **Griechische Sprache:** a) Homeri Odyss. VI. VII. X. XI. XII. XIII. b) Grammatik nach Buttmann (Repetition der unregelmäßigen Zeitwörter, Syntax). Aus dem Deutschen in's Griechische wurde mündlich und schriftlich übersetzt in Rost's Anleitung. 5 Stunden. Professor Hertlein.
- 4) **Französische Sprache.** a) Hundesker's Recueil Seite 64 bis 166., und außerdem noch einige prosaische und poetische Stücke. b) Stilübungen nach Kirchhof's Anleitung, Cursus II. bis §. 36. Das Frühere wurde mündlich repetirt. 3 Stunden. Professor Plag.
- 5) **Deutsche Sprache:** Stilübungen und Rhetorik

rik nach Heinsius Teut Theil 3. nebst Uebungen im mündlichen Vortrag. 2 Stunden. Professor Plag.

- 6) **Geschichte:** englische und deutsche bis zum 18ten Jahrhundert. 2 Stunden. Professor Plag.
- 7) **Mathematik** nach Ohm's Lehrbuch, die Arithmetik mit Ausschluß der Gleichungen von einem höheren, als dem zweiten Grade. 4 Stunden. Professor Hertlein.
- 8) **Naturgeschichte** nach Dfen: allgemeine Zoologie (Anatomie und Physiologie, Classification, Zahl und Verbreitung der Thiere); spezielle Zoologie (die Zünfte der einzelnen Klassen durch mehrere Gattungen als Repräsentanten erläutert.) 2 Stunden. Dr. Neuber.

In der unteren Ordnung der sechsten Klasse:

- 1) **Religion.** Das Evangelium Matthaei wurde in der Grundsprache gelesen. 2 Stunden. Professor Hertlein.
- 2) **Lateinische Sprache:** a) Prosa: Zuerst Quintilian. X. §. 1 bis 45.; dann Livius lib. XXI. 3 Stunden. b) Poesie: Horat. Sat. I. 1. 3. 4. Od. lib. III. 2 Stunden. c) Stilübungen zu Hause und in der Klasse, nach klassischen Mustern, dem Lehrbuche von Hand und der Grammatik von Zumpt. 2 Stunden. Director Föhlisch.

- 3) **Griechische Sprache:** a) Prosa: Platon. Crito und Apolog., Herodot. I, 1 bis 100. cursorisch. 2 Stunden. b) Poesie: Homer. Ilias I. II. VI. IX., Sophocl. Antig. 2 Stunden. Professor Platz.
- 4) **Hebräische Sprache:** Grammatik nach Gesenius, Repetition der Formenlehre und die Syntax, Uebersetzen in dem hebräischen Lesebuch von Gesenius, Seite 1 bis 40. 2 Stunden. Professor Hertlein.
- 5) **Französische Sprache.** a) Lectüre: Voltaire's Henriade, ch. I bis VII. 1 Stunde. b) Stilübungen und Grammatik nach Dictaten und Hirschel. 1 Stunde. Director Föhlisch.
- 6) **Deutsche Sprache.** a) Rhetorik nach Richter (die Lehre von der Erfindung und von der Bearbeitung; allgemeine Regeln bis S. 62.), im Sommer 2, im Winter 1 Stunde. b) Schriftliche und mündliche Uebungen in freien Aufsätzen und Vorträgen, dazu Declamation und Grammatik abwechselnd; 1 Stunde. Director Föhlisch. c) Deutsche Litteratur; im Winter 2 Stunden, im Sommer 1 Stunde. Professor Platz.
- 7) **Geschichte:** allgemeine Weltgeschichte bis zum Mittelalter. 3 Stunden. Professor Platz.
- 8) **Mathematik:** Gleichungen des ersten und zweiten Grades mit einer und mehreren unbekannten Größen; nachher analytische Trigonometri. 2 St. Director Föhlisch.

9) **Philosophische Propädeutik:** Anthropologie und Logik. 3 Stunden. Dr. Neuber.

In der Gymnastik wurden die Schüler in zwei Abtheilungen, jede wöchentlich 2 Stunden, von Dr. Neuber und Lehramts-Praktikanten Föhlisch geübt.

Die Lehrstunden des Professor Plaz in Serta und Quinta wurden während seiner Abwesenheit als städtischen Abgeordneten bei dem Landtage zu Karlsruhe von dem Lehramts-Praktikanten Dr. Häuser aus Heidelberg gehalten.

II.

Statistische Schulnachrichten.

V e r z e i c h n i s s

der im Schuljahre 1838/39 abgegangenen Schüler.

Schülername und Classe von I bis VI.	Geburtsort.	Nächste Be- stimmung.	Zeit des Abgangs.	
			Winter- halbjahr.	Sommer- halbjahr.
Unter-Sexta.				
H. v. Feder.	Wertheim.	Studium	— —	Michaelis 1839.
Karl Müller *)	Wertheim.	der Rechte.	— —	Michaelis 1839.
Quinta.				
Wilh. Stein.	Weinheim.	Lyceum zu Heidelberg.	Michaelis 1838.	— —
Aug. Pang.	Willmar.	Buchhandel.	Michaelis 1838.	— —
Christ. Kref.	Wertheim.	prot. Schul-	— —	Ostern 1839.
Phil. Hammer.	Wertheim.	Lehrerseminar zu Karlsruhe.	— —	
beide Alumnen.				
W. Schattenmann.	Kleinheubach.	Gymnasium zu Schweinfurt.	— —	Michaelis 1839.
Christ. Müller.	Wertheim.	polyt. Institut zu Nürnberg.	— —	Michaelis 1839.
Quarta.				
Const. Schmitt.	Rosenberg.	Forstwissenschaft.	Michaelis 1838.	— —
Wilh. Stephan.	Wertheim.	Schreiberei.	Michaelis 1838.	— —
Aug. Winther.	Buchen.	Lyceum zu Mannheim.	Michaelis 1838.	— —
Christ. Schäfer.	Rothenbuch.	Gewerbschule zu Mschaffenburg.	Michaelis 1838.	— —

Schülername und Classe von I bis VI.	Geburtsort.	Nächste Be- stimmung.	Zeit des Abgangs.	
			Winter- halbjahr.	Sommer- halbjahr.
Carl Duffing.	Bofsheim.	polyt. Insti- tut zu Karlsruhe.	Michaelis 1838.	— —
Franz Geigel.	Kreuzwerth.	Privatinsti- tut zu Würzburg.	Neujahr 1839.	— —
Herrn. Klietsch.	Hainhaus im Odenwalde.	Gymnasium zu Darmst.	— —	Ostern 1839.
M. v. Hertlein.	Heidenfeld.	nach Hause.	— —	Ostern 1839.
Georg Kres.	Wertheim.	Schreiberei.	— —	Mitte Sommers 1839.
Leonh. Meyer.	Wertheim.	polyt. Insti- tut zu Karlsruhe.	— —	Michaelis 1839.
Tertia.				
Ludw. Fürther.	Kreuzwert- heim.	Apotheker- kunst.	Neujahr 1839.	— —
W. Firnhaber.	Wertheim.	Mechanik.	— —	Ostern 1839.
E. Kast (Alumn)	Wertheim.	Handwerk.	— —	Ostern 1839.
Chr. Lambinus.	Wertheim.	Kaufmann- schaft.	— —	Ostern 1839.
Secunda.				
— — —	— —	— —	— —	— —
Prima.				
Christ. Bach.	Wertheim.	Fehranstalt zu Baden.	— —	Mitte Sommers 1839.

Gesammtzahl 23.

*) Friedrich Sommer, Schüler der 6ten Klasse, von Lichtenau bei Kassel, starb den 3ten September 1839.

Unter den 47 hohen obrigkeitlichen Verfügungen im verflossenen Schuljahre betrafen pädagogische und wissenschaftliche Gegenstände ausschließlich: 1) No. 1500., den 1ten October 1838: Verordnung, daß bei der Lokation, Promotion und Preisvertheilung der Fleiß und der Fortgang der Schüler in den Religionsstunden ebenso wie in den übrigen Unterrichtsgegenständen bemerkt und in Anrechnung gebracht werden soll. 2) No. 1470 bis 72., den 13ten October 1838: daß ein Lyceal- oder 8ter Jahreskurs schon mit dem Wintersemester 1838 bis 39 beginnen, der Lehramtskandidat Föhlisch provisorisch die deshalb von den übrigen Lehrern abgegebenen Lehrstunden übernehmen, und dem Dr. Reuber der Unterricht in der Philosophie übertragen werden soll. Für die Herrichtung eines weiter nöthigen Lehrzimmers werde sofort gesorgt werden. 3) No. 2107., den 17ten December 1838: Einige Bestimmungen über die in Unterserta zu lesenden Griechischen und Lateinischen Schriftsteller. 4) No. 56., den 7ten Januar 1839: Ueber die Lokation der Schüler und ihre etwa erforderliche Verbesserung. 5) No. 58., den 7ten Januar: Ueber die Zulässigkeit körperlicher Züchtigungen und die Zulänglichkeit der bisher gesetzlichen Strafmittel zur Aufrechthaltung der Disciplin. 6) No. 131., den 24ten Januar: Zur Beschränkung des Uebermaßes und zweckmäßiger Vertheilung der häuslichen Schülerarbeiten soll in jeder Klasse ein

Aufgabenbuch aufgelegt und aufbewahrt werden, in welches von dem ersten Schüler der Klasse oder dem Lehrer am Ende jeder Stunde die schriftlichen und andern zu Hause zu fertigenden Aufgaben genau aufgezeichnet werden. Die Direction hat auf das rechte Maß der häuslichen Aufgaben, besonders in den untern und mittlern Klassen sorgfältig zu sehen, um der Eilfertigkeit, Ungenauigkeit und schlechten Schrift solcher Arbeiten möglichst zu begegnen. Im Gymnasium zu Wertheim waren bisher schon die Schüler, besonders in den untern Klassen gesetzlich verpflichtet, ein Aufgabenbuch zu eigener Erinnerung und Nachricht für die häusliche Aufsicht in Verbindung mit einem Auszuge ihrer wöchentlichen Sectionen aus dem allgemeinen Sectionsverzeichnisse, welcher ihnen am Anfange jedes Semesters von ihrem Lehrer dictirt wurde, zu führen. Zur Vermeidung des Uebermaßes an häuslichen Aufgaben wurden die wöchentlichen Exercitien am Rande des allgemeinen Sectionsplanes mit Bestimmung der Zeit für Auf- und Rückgabe bemerkt und bekannt gemacht). 7) No. 274., den 11ten Februar: Ueber das Maß von Zeit, welches täglich für die häuslichen Schülerarbeiten nach den verschiedenen Altersstufen angenommen werden könne. 8) No. 452., den 11ten März: Mittheilung einiger Exemplare von den durch die Großherzogliche Sanitätskommission entworfenen Roth- und Hilfstafeln zur Benutzung für die Schüler und ihre Be-

kanntmachung von Zeit zu Zeit und zum Aufhängen eines Exemplares im Schullokale zur Ansicht für alle Schüler. 9) No. 198., den 29ten April: Es ist eine Liste über die von den Lehrern nach vorhergegangener und in der Regel schriftlicher Anzeige der Verhinderungsbursache nicht gehaltenen Lehrstunden von dem Vorstande der Anstalt zu führen, dem Prüfungskommissäre vorzulegen und bei den Schulacten aufzubewahren. 10) No. 790., den 29ten April: Daß der Titel Professor nur denjenigen Lehrern an Gelehrten Schulen gebühre, welchen derselbe durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog ertheilt wurde.

Im Zeichnen unterrichtete die Schüler in 2 Abtheilungen in 4 Stunden wöchentlich Lehrer Fries; im Singen in 2 Abtheilungen in 3 Stunden wöchentlich Kantor Lambinus.

Sonnabends von 11 bis 12 Uhr wurde, wenn die allgemeine Censur von dem Director in Gegenwart sämmtlicher Lehrer gehalten wurde, von dem Diaconus Pfarrer Wallraff als Lehrer der 2ten Religionsklasse eine Erbauungstunde für die Schüler protestantischer Konfession gehalten und mit einem vierstimmigen Choralgesange aus dem badischen Gesangbuche unter Klavierbegleitung des Gesanglehrers Kantor Lambinus angefangen und beschlossen.

Aus der Schulbibliothek, welche aus der Lehrer- und Schülerbibliothek, zu deren Erweiterung aber bisher nur 50 fl. jährlich verwandt werden konnten,

besteht, wurden von dem Professor Hertlein zu bestimmten Zeiten Bücher an die Schüler der obern Klassen ausgetheilt. Auch erfreut sich das Gymnasium eines für seine naturwissenschaftlichen Bedürfnisse meist hinreichenden Apparates und der Hoffnung, denselben aus den gnädigst dafür angewiesenen jährlichen 100 fl. immer mehr vervollständigt zu sehen.

Das nach §. 41. der neuen Verordnung über die Gelehrtenschulen eingeführte Ephorat hat Se. Durchlaucht, der Herr Fürst Georg gnädigst übernommen. Die Anstalt verehrte in Hochdemselben schon bisher einen väterlichen Fürsorger, welcher seine Freude in der Beförderung ihres Wohles, wie alles Guten fand, den öffentlichen Prüfungen immer gerne bewohnte und die Preise unter die Zöglinge aufmunternd vertheilte. Sie sieht daher mit Hoffnung und Vertrauen der Zukunft entgegen, welche ihr nach gnädiger Gewährung eines höheren Lycealcurses das erfreulichste Gedeihen und eine frische Blüthe verspricht, die von Lyceen entlegene Stadt und Umgegend durch die große Wohlthat einer selbstständigen Gelehrtenschule in der Nähe zum aufrichtigsten Danke gegen unsern huldvollen und allgeliebten Regenten und einen preiswürdigen Oberstudienrath verpflichten und die Lehrer derselben, von Neuem mit regem Eifer, dem erhabenen Zwecke der Menschenbildung auch in ihrem Wirkungskreise vollkommen zu entsprechen, erfüllen und beseelen wird.

III.

Ordnung der öffentlichen Prüfungen.

1) In der ersten und zweiten Klasse.

Montag, den 7ten October, Vormittags
von 9 bis 12 Uhr.

(Jede Prüfung dauert im Durchschnitt eine halbe Stunde,
die häuslichen Arbeiten und Censurbücher werden zu be-
liebiger Durchsicht vorgelegt.)

- 1) Religion, Ströbe.
- 2) Lateinisch, (1te Klasse) . . Derselbe.
- 3) Lateinisch, (2te Klasse) . . Ed. Föhlisch.
- 4) Rechnen, (1te und 2te Klasse) Ströbe.
- 5) Geographie, (1te u. 2te Klasse) Dr. Neuber.

2) In der dritten Klasse.

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

- 1) Lateinisch, Ed. Föhlisch.
- 2) Französisch, Dr. Neuber.
- 3) Deutsche Sprache, . . . Derselbe.
- 4) Rechnen, Ströbe.
- 5) Geographie, Dr. Neuber.

3) In der vierten Klasse.

Dienstag, den 8ten October, Vormittags
von 9 bis 12 Uhr.

1) Religion, (für die confirm.

katholischen Schüler) Pfarrverw. Gärtner.

2) Lateinisch, Professor Hertlein.

3) Griechisch, (1.u.2te Ordn.) Ed. Föhlisch.

4) Alte Geschichte, Professor Hertlein.

5) Geometrie, Dr. Neuber.

4) In der fünften Klasse.

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

1) Religion, Professor Hertlein.

2) Lateinisch, Professor Plaz.

3) Griechisch, Professor Hertlein.

5) In der sechsten Klasse.

4) Griechisch, Professor Plaz.

5) Philosophische Propädeutik, Dr. Neuber.

6) Deutsche Litteratur Professor Plaz.

Hierauf spricht H. v. Feder »de morte Socratis et Senecae« nach eigener Arbeit.

Mittwoch, den 9ten October, Vormittags von
von 9 bis 11 Uhr wird die allgemeine Censur in
Gegenwart sämmtlicher Schüler und Lehrer gehalten,
worin die halbjährlichen, für die Aeltern und Fürs-
orger bestimmten Zeugnisse von dem Director vorge-

lesen und mit den erforderlichen Bemerkungen mit Rücksicht auf die vorhergegangenen Prüfungen begleitet werden.

Hierauf folgt die Bekanntmachung der in höhere Ordnungen oder Klassen versetzten Schüler.

Ein vierstimmiger Choralgesang mit Klavierbegleitung beschließt die Feierlichkeit.

IV. N e d e ü b u n g e n.

E r s t e A b t h e i l u n g.

Vierstimmiger Choralgesang, von Giersbach.

Hierauf werden vorgetragen von:

Ludw. Duffing: Ladislaus Zweikampf mit Alus.

Heinr. Frei: Das Männlein in der Gans, v. Rückert.

Friedr. Hofmann: Der betrogene Teufel, v. Rückert.

A. Assum: Der weise Vorschlag.

Christ. v. Kunkel: Die Kraniche des Ibykus, von
Schiller.

L. Schlötterlein: Wilhelm Tell, v. R. Lang.

E. Weimar: Der geheilte Kranke, v. Hebel.

Alf. Föhlisch: Der Komet, v. Weiße.

Leichtsinn und Herzensgüte, Drama.

P e r s o n e n:

Herr Hastig, Gutsbesitzer . . . L. Schlötterlein.

Ferdinand, dessen Sohn . . . Ab. v. Feder.

Heinrich, } dessen Neffen . . . Ab. Selig.

Traugott, } . . . Heinr. Müller.

Gottfried, ein Kutscher . . . R. Mathos.

Ein Bedienter Otto Waldmann.

Quartettgesang für Männerstimmen, v. Nägeli.

Zweite Abtheilung.

Quartettgesang, von Rägeli.

Friedr. Frischmuth: Der Pilger in der Wüste,
v. Bogl.

P. Schattenmann: Rudolph verschmäht den Ber-
rath.

G. Bach: Kannitverstan, v. Hebel.

J. Strauß: Der kleine Gerngroß, v. Langbein.

K. Völker: Der Wächter in der Post, v. Gröbel.

Wilh. Schattenmann: Die goldene Hochzeit, v.
Fr. Rückert.

Scenen aus Erich und Abel, von Dehlenschläger.

Erich, König v. Dänemark . Ludw. Duffing.

Abel, Herzog v. Schleswig . Friedr. Frischmuth.

Lauge Gudmundsön, Kanzler, K. Völker.

(ehemals in Erichs, jetzt in Abels Dienst.)

Ein Diener W. Schattenmann.

Hierauf spricht Ludwig Müller in einer selbst-
verfertigten Rede über das Thema: „Der Sieg
über sich selbst ist der schwerste, aber
schönste Sieg;“ worauf die Preis-Vertheilung
folgt.

Zum Schlusse:

**Lied an die Freude, mit einzelnen Stimmen und
Chor.**

V.

V e r z e i c h n i s s der Schüler des Gymnasiums nach ihrer Gesammtlokalation.

Die mit * bezeichneten Schüler sind im Laufe des Schuljahres abgegangen und, wie die mit ** bezeichneten Gäste, alphabetisch aufgeführt.

E r s t e K l a s s e.

Kaspar Spachmann, aus Bestenheid.
Philipp Endres, aus Wertheim.
Wilhelm Winkler, aus Wertheim.
Philipp Amthauer, aus Wertheim.
Wilhelm Lambinus, aus Wertheim.
Heinrich Platz, aus Wertheim.
Adolph Steinbauer, aus Heubach.
Friedrich Müller, aus Wertheim.
Fälkelein Arnstein, aus Wertheim.
Christian Weingärtner, aus Wertheim.
Constantin Föhlisch, aus Wertheim.
Georg Jan, aus Wertheim.
Wilhelm Mathos, aus Wertheim.

Georg Müller, aus Wertheim.
Philipp Zentgraf, aus Wertheim.
Wilhelm Hofmann, aus Wertheim.
Heinrich Wankel, aus Bettingen.
Wilhelm Zentgraf, aus Wertheim.
Wilhelm Meuter, aus Wertheim.
Franz Böcker, aus Wertheim.
Georg Weinreich, aus Eichel.
Simon Dberndorfer, aus Bretten.
Wilhelm Bach, aus Wertheim.
Carl Ranzenberger, von der Carlshöhe.
Friedrich Föppel, aus Kassel.
*Christ. Bach, aus Wertheim.

Zweite Klasse.

Friedrich Döpfner, aus Wertheim.
Franz Schattenmann, aus Heubach.
Eberhard Pahl, aus Wertheim.
Adolph Haill, aus Wertheim.
Philipp Janson, aus Wertheim.
Johannes Kast, aus Wertheim.
Adolph Einwächter, aus Wertheim.
Adam Müller, aus Wertheim.
Karl Pfannenmüller, aus Wertheim.
Philipp Müller, aus Wertheim.
Heinrich Held, aus Wertheim.
Georg Pfannenmüller, aus Wertheim.
Michael Günther, aus Wertheim.

- Eugen Einwächter, aus Wertheim.
* Wilhelm Firnhaber, aus Wertheim.
* Ludwig Fürther, aus Rothenfels.
* Christoph Kast, aus Wertheim.
* Christoph Lambinus, aus Wertheim.

Dritte Klasse.

- Otto Waldmann, aus Constanz.
Bernhard Reiter, aus Wertheim.
Adolph v. Feder, aus Wertheim.
Ludwig Witt, aus Wertheim.
Hermann Strauß, aus Wertheim.
Friedrich Hübsch, aus Wertheim.
Adam Selig, aus Wertheim.
Joseph Fürther, aus Rothenfels.
Philipp Müller, aus Wertheim.
PhilippENZ, aus Kreuzwertheim.
Carl Mathos, aus Wertheim.
Heinrich Müller, aus Wertheim.

Vierte Klasse.

Obere Ordnung.

- Paul Schattenmann, aus Kleinheubach.
Ludwig Schlötterlein, aus Wertheim.
Leonhard Meyer, aus Wertheim.
**Gustav Hammetter, aus Wertheim.
**Heinrich Klein, aus Wertheim.

Untere Ordnung.

- Albrecht Assum, aus Wertheim.

- Friedrich Müller, aus Wertheim.
 Philipp Platz, aus Wertheim.
 Heinrich Gerlach, aus Karlsruhe.
 Georg Bach, aus Wertheim.
 Ernst Weimar, aus Wertheim.
 Friedrich Schäfer, aus Hasloch.
 Heinrich Frei, aus Wertheim.
 Cornelius Rigel, aus Werbach.
 Friedrich Hofmann, aus Wertheim.
 August Müller, aus Wertheim.
 Julius Strauß, aus Wertheim.
 Philipp Kirchner, aus Wertheim.
 * Franz Geigel, aus Kreuzwertheim.
 * Michael v. Hertlein, aus Heidenfeld.
 * Hermann Klietsch, vom Hainehaus bei Heubach.
 * Georg Kress, aus Wertheim.

F ü n f t e K l a s s e.

O bere O r d n u n g.

- Wilhelm Schattenmann, aus Kleinheubach.
 Karl Böcker, aus Wertheim.
 Christ. v. Kunkel, aus Wertheim.
 ** Alfred Föhlisch, aus Wertheim.
 ** Christ. Müller, aus Wertheim.

U n t e r e O r d n u n g.

- Friedrich Frischmuth, aus Wertheim.
 Ludwig Duffing, aus Bofsheim.
 * August Gebhard, aus Mittelschefflenz.

Sechste Klasse.

Heinrich v. Feder, aus Wertheim.

Karl Müller, aus Wertheim.

Ludwig Müller, aus Wertheim.

Gesammtzahl der Schüler 89.

Das Gymnasium zählte jährlich nach einem Durchschnitte der letzten 10 Jahre 93 Schüler, 1834 aber nicht 40 (nach Heunisch: Beschreibung des Großherzogthums Baden), sondern 99, und in den vorhergehenden 10 Jahren, ohne die Realschüler der untersten Klasse, welche jetzt die oberste Klasse der Volksschule bilden, durchschnittlich 110 Schüler. Die Frequenz der Anstalt hat sich in den letzten Jahren, besonders in den beiden obern Klassen, hauptsächlich durch den Verlust des Rechtes, die Schüler unmittelbar für die Hochschule vorzubereiten, vermindert und sie darf daher mit der Rückkehr ihrer uralten Selbstständigkeit auch wieder einer größern Frequenz mit Zuversicht entgegensehen.

Es unterrichteten folgende Haupt- und Hülfslehrer:

Director und Professor Dr. Föhlisch, Hauptlehrer in Unterserta; wöchentliches Stunden-Deputat: 18 Stunden.

Professor Platz, Hauptlehrer in Quinta, 24 Std.

Professor Hertlein, Hauptlehrer in Quarta, 24 Stunden, exclus. von 3 Religionsstunden.

Dr. Reuber, Hauptlehrer in Tertia, 26 Stund.
Lehramts-Praktikant Föhlisch, provisor. Haupt-
lehrer in Secunda, 26 Stunden.

Gymnasiallehrer Ströbe, Hauptlehrer in Prima,
32 Stunden, inclus. von 5 kalligr. Stunden.

Diakonus Pfarrer Wallraff, Religionslehrer der
protest. Schüler in Tertia und Quarta, 3 Stb.

Pfarr-Verwalter Gärtner, Religionslehrer der
kathol. Schüler in 2 Abtheilungen, bisher 3 bis
4 Stunden.

Kantor Lambinus, Gesanglehrer, 3 Stunden.

H. Fries, Zeichenlehrer, 4 Stunden.

Die Uebungen in der Gymnastik übernahmen die
betreffenden Lehrer bisher ohne Rücksicht auf ihr
wöchentliches Stunden-Deputat freiwillig.

Am 1ten September überraschte Herr Geheime
Hofrath, Oberstudienrath Kärcher das Gymnasium
mit einem Besuche, unterzog am 2ten und 3ten Sep-
tember jede Klasse in fast allen Lehrgegenständen der-
selben einer Prüfung, während der Unterricht in den
übrigen Klassen fortgesetzt wurde, und verband da-
mit in Sexta am 4ten September Vormittags die
diesjährige Abiturientenprüfung.



L. Metzger
Buchbinderei
Ramsdornstr.



